

## Liebe Mitglieder der DGLI,

das vergangene Jahr war für uns Liberale ein ganz außergewöhnliches und erfolgreiches Jahr. Mit unserer Spitzenkandidatin Silvana Koch-Mehrin konnten wir ein hervorragendes Ergebnis bei den Europawahlen erzielen und damit die Grundlage für einen erfolgreichen Bundestagswahlkampf legen. Mit einem engagiert und überzeugend geführten Wahlkampf konnte die FDP schließlich mit 14,6% ihr bestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl in der Geschichte der Bundesrepublik erzielen. Auch die DGLI hat mit verschiedenen Veranstaltungen und durch ihre Arbeit internationale Akzente gesetzt. Hierauf können wir alle stolz sein. Gerade für die DGLI ist es ein gutes



Zeichen, dass die großartige Arbeit der liberalen Außenminister Walter Scheel, Hans-Dietrich Genscher und Klaus Kinkel nun durch Guido Westerwelle im Auswärtigen Amt fortgeführt werden kann. Deutschland braucht wieder ein klares Profil in der Außenpolitik - und hierfür steht nur die FDP. Erste Zeichen für liberale Prinzipien in der Außenpolitik hat Guido Westerwelle bereits in den ersten Amtswochen gesetzt: klare Signale für eine konsequente Abrüstungspolitik, ein unmissverständliches Bekenntnis zur Freundschaft mit unseren Nachbarn insbesondere mit Frankreich und Polen sowie zur transatlantischen Partnerschaft. Als Liberale bekennen wir uns unmissverständlich zur festen Verankerung Deutschlands in Europa und zu unserer Verantwortung innerhalb der internationalen Gemeinschaft. Daher ist es ein gutes Zeichen, dass mit Dirk Niebel als Bundesminister für wirtschaftliche

Zusammenarbeit und Entwicklung ein liberaler Verantwortung in diesem Bereich übernommen hat. Damit ist sichergestellt, dass deutsche Außenpolitik noch stärker als bisher eng abgestimmt zwischen den zuständigen Ministerien betrieben wird

und Parallelstrukturen vermieden werden. So ist die FDP in diesem Politikfeld gut aufgestellt und wird prägenden Einfluss auf die Rolle Deutschlands in der Welt nehmen können. Dass dies immer gut ist für unser Land, haben wir bereits in der Vergangenheit bewiesen. Auch für die Deutsche Sektion der Liberalen Internationalen war 2009 ein besonderes Jahr. Dank des Einsatzes und des Engagements unserer Mitglieder haben wir unsere Arbeit

weiter intensivieren und ausbauen können. Vor allem die Arbeit in den einzelnen Bundesländern war Schwerpunkt unserer Tätigkeit. Auch im kommenden Jahr wird sich das Präsidium der DGLI dafür einsetzen, dass wir in allen Bundesländern wieder präsent und aktiv werden. Dies ist notwendig, um unser Profil als liberale Vorfeldorganisation für internationale und europäische Politik weiter zu schärfen und bekannt zu machen. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Präsidium sowie in den einzelnen Sektionen danke ich ganz herzlich für ihre Einsatzbereitschaft und ihre außergewöhnliche Arbeit. Allen Mitgliedern möchte ich meinen Dank für das Vertrauen im vergangenen Jahr aussprechen und freue mich auf die erfolgreiche Fortsetzung unserer Arbeit.

**Ihr Patrick Meinhardt,  
MdB Präsident der DGLI**

## Termine

**10. 03. 2010:** „Präsident Obama und die transatlantischen Beziehungen“ – Vortrag von Edward M. Alford, Generalkonsul der USA in Frankfurt am Main, Frankfurt am Main

**08. 04. 2010:** „Afghanistan“ – Vortrag von General a.D. Dr. Klaus Wittmann, Hamburg

**17. 04. 2010:** V. Liberal International Day „Menschenrecht Wasser - Wasser als Konfliktstoff im Nahen und Mittleren Osten“, Berlin

**17. 04. 2010:** Jahresmitgliederversammlung, Berlin

**24. 04. 2010:** DGLI-Infostand auf dem 61. ord. FDP-Bundesparteitag, Köln

**13. 10. 2010:** ELDR Congress 2010, Helsinki

Weitere Informationen und Termine finden Sie immer aktuelle unter [www.dgli.de](http://www.dgli.de).

Aktuelle Europa-Termine der Europapolitik finden Sie auch unter [www.europatermine.de](http://www.europatermine.de).

## Kurzinhalt

Trauer um Otto Graf Lambsdorff	Seite 2
Patrick Meinhardt zum LI-Vize gewählt	Seite 3
DGLI-Präsidium tagte in Barcelona	Seite 4
Aus den Sektionen	Seite 5 - 8

## Editorial



Liebe Freundinnen und Freunde des internationalen Liberalismus und eines Vereinten Europas,

herzlich willkommen bei der neuesten Ausgabe unseres LI-Kuriers, dem Mitglieder magazin unserer Deutschen Gruppe der LI (DGLI). Im 20. Jahrgang ändert sich nunmehr unser Erscheinungsbild – ein riesiger Schritt voran.

Am 27. September 2009 fanden die Wahlen zum 17. Deutschen Bundestag statt, mit einem beeindruckenden Ergebnis für die deutschen Liberalen. Nach elf Jahren Abstinenz übernimmt die FDP wieder Regierungsverantwortung im Bund und – was uns besonders freut – mit Guido Westerwelle auch wieder im Bereich der deutschen Außenpolitik.

Am 1. Dezember trat zudem – endlich – der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten, was europapolitisch ein riesiger Schritt voran ist. Der Friedensnobelpreis an den US-Präsidenten Barack Obama und die Klimakonferenz in Kopenhagen waren die Themen der vergangenen Wochen, die Situation in Afghanistan bestimmt derzeit die innenpolitische Debatte um den Bundeswehreininsatz am Hindukusch.

Die Liberalen trauern um den ehemaligen FDP-Vorsitzenden und langjährigen LI-Präsidenten Otto Graf Lambsdorff. In der gemeinsamen Traueranzeige der Bundes-FDP, der FDP-Bundestagsfraktion, der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit sowie der FDP des Landesverbandes NRW heißt es: „war einer der Großen der deutschen Politik der Nachkriegszeit, ein bedeutender Wirtschaftspolitiker, ein konsequenter Kämpfer für die Menschenrechte und die Freiheit des Einzelnen. Er hinterlässt deutliche Spuren in der Geschichte unseres Landes, in der Geschichte der Liberalen in Deutschland und weltweit. Wir verlieren einen Men-

schen, der durch Gradlinigkeit, Anstand und Menschlichkeit überzeugte. Wir werden ihn nie vergessen“ [FAZ 10.12.2009]. Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass Graf Lambsdorff den Vereinigungsparteitag 1990 in Hannover leitete und somit das Zusammenwachsen der deutschen

Liberalen entscheidend mitgestaltete. Ihnen allen ein gutes, gesundes und friedliches Jahr 2010! Herzlichst Ihr

**Dirk Weissleder,**  
**Vizepräsident der DGLI**

## Die DGLI trauert um Otto Graf Lambsdorff

Die Deutsche Gruppe der Liberalen Internationalen ist tief betroffen und bestürzt über den Tod unseres Ehrenpräsidenten Otto Graf Lambsdorff. Mit Graf Lambsdorff verlieren wir eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit mit festen liberalen Überzeugungen. Er wird als einer der prägenden Persönlichkeiten der Bundesrepublik Deutschland und des politischen Liberalismus in Erinnerung bleiben. Er war ein Politiker mit klarem ordnungspolitischen Profil, dessen freiheitliches Gesellschaftsbild auch immer geprägt war von der Überzeugung, dass der einzelne Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft übernehmen muss. Graf Lambsdorff lebte Verantwortungsethik vorbildlich vor. Er stand als Parlamentarier, als Bundeswirtschaftsminister, als Bundesvorsitzender der FDP, als Präsident der Liberalen Internationalen und als Vorsitzender der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit für seine Überzeugungen ein und trug dazu bei, die Politik in Deutschland nach liberalen Maßstäben zu gestalten. In meiner eignen politischen Arbeit konnte ich Graf Lambsdorff als überzeugten und überzeugenden Föderalisten kennen lernen, der die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten in der Bildungspolitik fördern und ausbauen wollte. Auch hier zeigt sich, dass er keine kurzfristigen und einfachen Antworten suchte, sondern bestrebt war, Politik nachhaltig und langfristig zu gestalten.



v.l.n.: Otto Graf Lambsdorff, Patrick Meinhardt, Wolfgang Gerhard in Berlin.

Graf Lambsdorff war ein Patriot im besten Sinne, der zugleich auch die internationale Zusammenarbeit und die Verankerung

Deutschlands in der Weltgemeinschaft gefördert und vorangetrieben hat. Über viele Jahre hat er unter anderem die Arbeit der Liberalen Internationalen als deren Präsident und Ehrenpräsident entscheidend mitgeprägt und war so Gesicht und Stimme des deutschen Liberalismus in der Welt und des internationalen Liberalismus in Deutschland. Durch sein werteorientiertes Engagement und seine Grundhaltung hat er dazu beigetragen, die internationale Zusammenarbeit liberaler Parteien und Organisationen zu fördern und weiter zu

vertiefen. Unvergessen bleibt auch sein Einsatz und sein Verhandlungsgeschick für eine Entschädigung der NS-Zwangsarbeiter. Sein internationales Ansehen, sein besonderes Engagement in dieser Frage und sein überzeugender Einsatz für eine angemessene Wiedergutmachung haben entscheidend dazu beigetragen, dass eine glaubwürdige und gerechte Lösung dieser Frage gefunden werden konnte. Auch dadurch hat er dazu beigetragen, das Ansehen Deutschlands in der Welt zu fördern. Graf Lambsdorff war ein außergewöhnlicher Politiker, der national und international größte Anerkennung erfahren hat. Für uns ist dieser Verlust ein schwerer Schlag. Die DGLI trauert mit der Familie des Verstorbenen und wird Graf Lambsdorff stets ein ehrendes Andenken bewahren – als einer der großen liberalen Staatsmänner.

**Patrick Meinhardt MdB,**  
**Präsident der DGLI**

## Patrick Meinhardt in Kairo zum LI-Vizepräsident gewählt

Auf dem 56. Weltkongress der Liberal International, der am 30./31. Oktober 2009 in Kairo stattfand und der sich schwerpunktmäßig mit dem hochaktuellen Thema „Bildung im 21. Jahrhundert“ befasste, wurde der Präsident der Deutschen Gruppe der Liberal International, Patrick Meinhardt, MdB, erstmals als Non-Executive Vice President in den Vorstand der liberalen Weltorganisation gewählt. Er tritt damit die Nachfolge des vormaligen DGLI-Präsidenten Markus Löning an. Bei den in Kairo ebenfalls durchgeführten Neuwahlen zum Bureau (Präsidium) wurde als Nachfolger von Lord John Alderdice der holländische Europaabgeordnete Hans van Baalen (VVD) zum neuen Präsidenten von Liberal International berufen. Ebenfalls wurde der Vorsitzende der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB, als Executive Vice President für eine weitere Amtsperiode in das Bureau wiedergewählt.

Allen Gewählten einen herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in ihren Ehrenämtern!

**Manfred R. Eisenbach, Generalsekretär der DGLI**

## DGLI-Vize zu Besuch in Brüssel



*Gesine Meißner, MdEP und Dirk Weissleder*

Auf Einladung der neu gewählten Abgeordneten Gesine Meißner nahm DGLI-Vizepräsident gemeinsam mit einer Reisegruppe an einem Informationsbesuch in Brüssel teil. Besonders interessant war dabei,

dass die Gruppe am 2. Dezember, dem zweiten Arbeitstag von Lady Ashton an der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses im Plenarsaal des Europäischen Parlaments teilnehmen konnte, bei der sich die neue Außenministerin der EU den Parlamentariern vorstellte. Die eigentliche Anhörung folgt im Januar 2010.

## „200 Years of Common Liberal Identity – A Liberal Agenda for Europe-Latin America Relations“ – LI-Konferenz in Cádiz

Unter den Auspizien von Liberal International findet vom 19. bis 21. März 2010 im andalusischen Cádiz eine Konferenz statt, die den 200. Jahrestag des erstmaligen Gebrauchs des Begriffs „LIBERAL“ vor Gericht und in einer Verfassung feiert: „200 Years of Common Liberal Identity – A Liberal Agenda for Europe-Latin America Relations“ spürt nicht nur der Wirkung der Verfassung von Cádiz, die von den Cortes von Cádiz 1812 verabschiedet wurde, auf den Prozeß der Entwicklung des modernen Verfassungsrechts nach, sondern eröffnet auch einen breit angelegten Dialog zwischen den Liberalen aus Europa und Lateinamerika. Eingeleitet wird das internationale Kolloquium mit der Verleihung des Liberty Prize and Hayek Prize, der von den Liberalen Clubs Spaniens gestiftet wurde. Weitere Einzelheiten zur Veranstaltung und Anmeldeformulare finden Sie auf der LI-Homepage [www.liberal-international.org](http://www.liberal-international.org) unter dem Human Rights-Fenster.

## Eisenbach neuer Schatzmeister der Deutsch-Britischen Gesellschaft



*Manfred R. Eisenbach*

Der Generalsekretär der DGLI, **Manfred R. Eisenbach**, wurde auf der Mitgliederversammlung der Deutsch-Britischen Gesellschaft e. V., Berlin, einstimmig zum neuen Schatzmeister der Organisation gewählt. Als Mitglied des geschäftsführenden Vorstands dieser traditionsreichen Institution wird er in Zukunft maßgeblichen Einfluss auf deren Arbeit nehmen, die schwergewichtig auf der Förderung des deutsch-britischen Dialogs zu kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen liegt.

Eine der herausragenden Aktivitäten der Deutsch-Britischen Gesellschaft liegt in der Organisation der namhaften Königswinter Konferenzen, die gemeinsam mit der britischen Partnergesellschaft alljährlich abwechselnd in Deutschland und im Vereinigten Königreich veranstaltet werden. Die nächste Konferenz, die am 16./17. September 2010 in London zum 60. Mal unter Beteiligung des britischen Premierministers und der deutschen Bundeskanzlerin stattfinden wird, führt wiederum 100 hochrangige Vertreter beider Länder aus Politik, Diplomatie, Wissenschaft, Medien und Wirtschaft zusammen, um sich in Plenarsitzungen und Arbeitsgruppen über ein aktuelles Grundsatzthema auszutauschen. Mit der Wahl von Manfred R. Eisenbach wird das Netzwerk der DGLI zu anderen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an einer interessanten Schnittstelle verbreitert.

## Zitat

*„Nichts sonst spricht so eindringlich mit uns wie ein Buch“*

Herta Müller in ihrer Dankesrede zur Verleihung des Literaturnobelpreises am 11.12.2009 in Stockholm [FAZ 12.12.2009].

## DGLI-Präsidium tagte in Barcelona

Als Mitglieder der FDP-Delegation nahm das DGLI-Präsidium am 30. Jahreskongress der ELDR am 18./20. November 2009 in der katalanischen Metropole Barcelona teil. Der Kongress, zu dem die großartigen Gastgeber der ELDR-Mitgliedspartei *Convergència Democràtica* eingeladen hatte, wurde von 500 Delegierten und Gästen aus der europäischen liberalen Familie und von in- und ausländischen Journalisten besucht. Bedeutenden

Klein, Jonas Renz und Dr. Wolfgang Tischler zu einer Präsidiumssitzung in Barcelona. Der Präsident gratulierte dort seinem Amtsvorgänger Markus Löning zu seiner eindrucksvollen Wiederwahl zum ELDR-Vizepräsidenten, bei der er sich bei acht Mitbewerbern einen der vier freigewordenen Sitze im ELDR-Bureau mit dem besten Stimmenergebnis sichern konnte. Zugleich hieß er ihn als neu kooptiertes Mitglied im DGLI-Präsidium willkommen.



Patrick Meinhardt und Wolfgang Finkbeiner



DGLI-Gruppe während der Stadtrundfahrt auf dem Berg über Barcelona

de Vertreter des europäischen liberalen Netzwerks – Parteiführer, Europa-Kommissare, Abgeordnete aus dem Europäischen Parlament wie aus den nationalen Parlamenten – nahmen in großer Zahl teil. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand der Leitantrag des ELDR-Präsidiums „Liberal Answers for a New Prosperity“. Dank der vielfältigen Interventionen bei der Antragberatung insbesondere der FDP-Vertreter unter Führung des Generalsekretärs Manfred R. Eisenbach konnte erreicht werden, dass dieses Grundsatzpapier im Sinne liberaler Ordnungspolitik die Fahne der Sozialen Marktwirtschaft hochhält. Dass sich der unermüthliche Einsatz der FDP gelohnt hat, wird auch daran deutlich, dass der Leitantrag am Schlußtag mit überwältigender Mehrheit bei wenigen Gegenstimmen angenommen wurde. Den Leitantrag wie auch die weiteren Sach- und Dringlichkeitsanträge können in der Beschlussfassung auf der ELDR-Homepage [www.eldr.eu](http://www.eldr.eu) abgerufen werden.

Im Anschluss an den Kongress versammelte sich das Präsidium unter Führung des Präsidenten Patrick Meinhardt mit Dr. Christoph Dietrich, Manfred R. Eisenbach, Andreas Hinterhäuser, Car-

sten Klein, Jonas Renz und Dr. Wolfgang Tischler zu einer Präsidiumssitzung in Barcelona. Der Präsident gratulierte dort seinem Amtsvorgänger Markus Löning zu seiner eindrucksvollen Wiederwahl zum ELDR-Vizepräsidenten, bei der er sich bei acht Mitbewerbern einen der vier freigewordenen Sitze im ELDR-Bureau mit dem besten Stimmenergebnis sichern konnte. Zugleich hieß er ihn als neu kooptiertes Mitglied im DGLI-Präsidium willkommen.

Schwerpunkt der Beratungen war die Vorbereitung des LI Day 2010, der am Samstag, dem 17. April 2010, erneut im Deutsche Bank Forum Berlin stattfinden und das spannenden Thema „Menschenrecht Wasser – Wasser als Konfliktstoff im Nahen und Mittleren Osten“ zum Gegenstand haben wird. Patrick Meinhardt erinnert insbesondere daran, dass man sich gerade diese Region in den Blick nehmen möchte, weil dort – gleichsam vor der Haustür Europas – die gesamte Problematik in all ihren Facetten auftritt und nach Lösungen ruft.

Nach einem Lagebericht von Carsten Klein zur Situation in Sachsen-Anhalt und seinem neuen beruflichen Umfeld in Thüringen beschließt das Präsidium die Einrichtung einer Sektion Thüringen und setzt Carsten Klein, der nun als neuer Geschäftsführer der FDP-Fraktion im Thüringischen Landtag in Erfurt tätig ist, als Präsidenten der neuen Sektion ein. Zugleich beruft das Präsidium unser Magdeburger Mitglied Dr. Hel-

mut Hörold zum neuen Sektionspräsidenten in Sachsen-Anhalt. Auf der nächsten Präsidiumssitzung wird insbesondere die Verbesserung der Sektionsarbeit der DGLI diskutiert werden.

Zum Schluss ein besonderes und herzliches Dankeschön auch dem kenntnisreichen „Cicerone“ durch Barcelona, dem umtriebigen Wolfgang Finkbeiner, der sich nach zahllosen Auslandseinsätzen in der weiten Welt für die Deutsche Bank (auch Barcelona) in dieser facettenreichen, pulsierenden Mittelmeermetropole zur Ruhe gesetzt hat und es als ehemalige Kollege unseres Vizepräsidenten Tischler nicht nehmen ließ, unserer kleinen „Truppe“ eine enthusiastische Führung kreuz und quer durch diese faszinierende Stadt Gaudís und des katalanischen „Modernisme“, der Jahrhundertmaler Miró, Picasso und Dalí, der Sommerolympiade 1992 und des wirtschaftlich-technologischen Aufbruchs zu geben.

**Manfred R. Eisenbach,**  
**Generalsekretär der DGLI**



DGLI in Barcelona (v.l.n.r.): Andreas Hinterhäuser, Patrick Meinhardt, Wolfgang Gerhard, Manfred R. Eisenbach, Markus Löning, Wolfgang Tischler, Jonas Renz, Christoph Dietrich.

## Aus den Sektionen

### DGLI-Sektion Thüringen gegründet



(v.l.n.r.) Manfred R. Eisenbach, Dr. Wolfgang Tischler, Carsten Klein, Patrick Meinhardt, Dirk Weissleder, Uwe Barth, Lilli Löbsack, Sandro Schilder.

Die Landeshauptstadt Erfurt lag am zweiten Januarwochenende unter einer dicken Schneedecke, als sich das Präsidium der Deutschen Gruppe der Liberal International (DGLI) zu seiner ersten Präsidiumssitzung im neuen Jahr traf. Thüringen also ein weißer Fleck auf der meteorologischen Landkarte. Der weiße Fleck in den Aktivitäten der DGLI im Freistaat Thüringen ist aber seit jenem Wochenende getilgt und um eine wichtige liberale Vorfeldorganisation reicher. Mit der Gründung der Thüringer Sektion der Deutschen Gruppe der Liberal International am Freitag, dem 15. Januar 2010, wurden die Grundlagen geschaffen, dass von nun an auch aus dem Freistaat heraus die Ziele und Aufgaben zum Austausch aktueller Freiheitsfragen im Sinne liberaler Lösungsvorschläge in einer sich immer weiter globalisierenden Welt verfolgt werden können.

Wie wichtig hierbei dem Präsidium der DGLI der Freistaat Thüringen ist, zeigte nicht nur die Wahl des Tagungsortes. Neben seinem Präsidenten, Patrick Meinhardt MdB, weilte fast das ganze Präsidium in der Landeshauptstadt.

Wer die Thüringische Landeshauptstadt besucht, kommt um eine Stadtführung nicht herum. So verwundert es nicht, dass das Präsidium diese Möglichkeit nutzte, um sich bei einem äußerst sachkundig geführten Stadtrundgang über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten zu informieren.

Es war dem Abend vorbehalten, die Gründung der Thüringer Sektion der DGLI zu vollziehen. Im Restaurant „Zum goldenen Schwan“ trafen sich



neben den Präsidiumsmitgliedern auch der FDP-Fraktionsvorsitzende im Thüringer Landtag und FDP-Landeschef, Uwe Barth MdL, und der künftige Präsident der Thüringer Sektion der DGLI, der Fraktionsgeschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion, Carsten Klein, sowie Ingo Stöckel, Mitarbeiter der FDP Landesgeschäftsstelle. Meinhardt begrüßte die Thüringer Gäste und zeigte sich erfreut darüber, dass sich die Familie der DGLI vergrößert und nun auch in Thüringen mit einer Sektion vertreten sein wird. Uwe Barth betonte in seinem Grußwort, dass mit der Thüringer Sektion auch der europäische, liberale, Geist in Freistaat hoch gehalten wird. Er erwartet eine gute Zusammenarbeit zwischen Sektion, Landesverband und Landtagsfraktion.

Seine Freude über die Präsidentschaft der Thüringer Sektion brachte Carsten Klein zum Ausdruck, verwies aber auch darauf, dass er seine neue Aufgabe auch als eine Herausforderung betrachtet. Wie sehr ihm diese Funktion am Herzen liegt, zeigte eine kleine Überraschung, die er den Gästen machte. Aus Anlass der Sektionsgründung ließ er eine Torte mit den Landesgrenzen von Thüringen bei einem Erfurter Konditor anfertigen. Im Anschluss an den Gründungsakt überreichte Patrick Meinhardt dem nunmehrigen Präsidenten der Thüringer Sektion symbolisch einen Tischwimpel der DGLI.

Am darauf folgenden Samstag traf sich das Präsidium der DGLI in den Fraktionsräumen der FDP-Landtagsfraktion im Thüringer Landtag. Auf der Tagesordnung stand die Diskussion des Entwurfes der Neufassung der DGLI-Satzung, die auf der kommenden Mitgliederversammlung am 17. April 2010 in Berlin zur Diskussion und Abstimmung gestellt werden soll. Neben den Präsidiumsmitgliedern nahmen daran auch der frisch gewählte Thüringer Sektionspräsident Carsten Klein, der Parlamentarische

Geschäftsführer der FDP Thüringen, Dirk Bergner, sowie die Thüringer Neumitglieder der DGLI, Thomas Schneider, Paul Gellner und Matthias Purdel teil. Weiterer Schwerpunkt war die Vorbereitung des Fünftens Liberal Internatio-

nal Day am Vormittag des 17. April 2010 in Berlin, der dem gleichermaßen brisanten wie hochaktuellen Thema „Menschenrecht Wasser – Wasser als Konfliktstoff am Beispiel des Nahen und Mittleren Ostens“ gewidmet ist.

**Sandro Schilder,**  
**Schatzmeister der DGLI**

### DGLI-Präsidiumsmitglieder – starke „Truppe“ im BFA Internationale Politik

Auf seiner konstituierenden Sitzung wurden am 26. Februar 2010 in Berlin drei Mitglieder des DGLI-Präsidium aus einer Liste von mehr als zwei Dutzend Bewerbern mit hervorragenden Ergebnissen als Sachverständige in den Bundesausschuss I der FDP berufen, der für den gesamten Bereich der Internationale Politik zuständig ist. Markus Löning (17 Stimmen) und Lilli Löbsack (14 Stimmen) setzten sich bei den Wahlen mit dem besten bzw. zweitbesten Ergebnis durch, gefolgt von Jonas Renz mit 11 Stimmen auf dem geteilten Rang 4. Die besondere Wertschätzung der DGLI-Vertreter im BFA I wird auch darin erkennbar, daß – beides Mal einstimmig – Markus Löning zum Vorsitzenden des Unterausschusses „Europa“ und Lilli Löbsack zur stv. Vorsitzenden des Unterausschusses „Entwicklungspolitik“ bestimmt wurden. Schließlich wurde DGLI-Generalsekretär Manfred R. Eisenbach in seiner Funktion als Koordinator der FDP in den LI- und ELDR-Gremien einstimmig in den BFA I kooptiert. Ein besonderes Highlight der ersten Sitzung waren die Berichte der beiden neuen Bundesminister Dr. Guido Westerwelle und Dirk Niebel zur politischen Lage und ihr anschließender intensiver Meinungsaustausch mit den Mitgliedern des Bundesausschusses, die einen exzellenten Auftakt zur Diskussion und Festlegung des Arbeitsprogramms des Bundesausschusses darstellten.

**Manfred R. Eisenbach,**  
**Generalsekretär der DGLI**

## Sektion Berlin

### Sektion wählt neues Präsidium

Auf der Mitgliederversammlung der Berliner DGLI-Sektion am 2. Dezember im Berliner Abgeordnetenhaus wurde das Sektionspräsidium neu gewählt. Im Amt des Sektionspräsidenten wurden das Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses Mirco Dragowski sowie als Vizepräsident der Sektion Herr RA Nils Augustin

bestätigt. Als Sektionssekretärin wurde die Diplomatin Claudia Busch gewählt. Die drei Beisitzerinnen und Beisitzer im Präsidium der Sektion sind die Publizistin Saba Farzan, das Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses Sylvia Maria von Stieglitz sowie Rafael Galejew, Mitarbeiter in der Berliner Justizverwaltung.

Kooptiert im Sektionspräsidium sind die Mitglieder der Berliner Sektion im Präsidium der Deutschen Gruppe Hans-Werner Bepler, Dr. Christoph Dietrich, Manfred R. Eisenbach, Andreas Hinterhäuser, Kerstin Laabs, Lilli Löbsack, Sandro Schilder sowie der Vizepräsident der Europäischen Liberalen (ELDR) Markus Löning.

### Veranstaltung:

#### „Deutschland - Frankreich: privilegiertes Duett oder nur noch zwei von 27?“

Unter dem Titel „Sonderstatus oder Relativierung - welche Entwicklung nehmen die deutsch-französischen Beziehungen?“ veranstaltete die Berliner Sektion der DGLI am 1. September 2009 eine Podiumsdiskussion. Sie fand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) an deren Sitz in Berlin statt. Im Vorfeld war es DGLI-Präsidiumsmitglied Kerstin Laabs gelungen, Frau Dr. Claire Demesmay, die Leiterin des Frankreichprogramms am Forschungsinstitut der DGAP und Herrn Fritjof von Nordenskjöld, langjähriger Botschafter der Bundesrepublik in Paris und geschäftsführender stellvertretender Präsident der DGAP, für das Podium zu gewinnen. Damit standen der Veranstaltung eine ausgewiesene Expertin für den Kulturaustausch und ein intimer Kenner der höchsten politischen Ebene der deutsch-französischen Beziehungen zur Verfügung. Moderiert wurde die Veranstaltung von DGLI-Präsidiumsmitglied Dr. Christoph Dietrich.

der Freundschaft unserer beiden Nationen? Wird heute noch ein besonderes Bedürfnis empfunden, das Friedensgeschenk an uns heute Lebenden zu schützen und zu behüten, das Generationen über Jahrhunderte blutig verwehrt geblieben ist? Und wäre dies alles nicht der Fall: wäre das dann ein Zeichen von Entfremdung oder Normalisierung?

Als Nicholas Sarkozy im Mai 2007 als französischer Präsident vereidigt wurde, verkündete er sein vordringliches Ziel, die Stellung Frankreichs in der Welt zu stärken. Er sprach bei diesem prominenten Anlaß

runternehmen Areva zu drängen, der Mittelmeerunion unter französischer Dominanz. Der umtriebige, hyperkinetische Selbstdarsteller Sarkozy hier, die protestantisch-kühle Naturwissenschaftlerin Merkel dort. Äußerungen wie „la France agit, l'Allemagne réfléchit“ (Sarkozys Wertung der deutschen Konjunkturmaßnahmen zur Linderung der Wirtschaftskrise), ein verbaler Zusammenstoß mit dem damaligen deutschen Finanzminister und Meldungen von UMP-Parteifreunden, Sarkozy sei von Merkel zunehmend genervt, prägten zunächst das Bild. Diese beiden Regierungschefs schienen aus der Reihe ihrer Vorgänger zu fallen.

Doch ab 2009 wandelte sich der Eindruck. Bei ihrem Pariser Treffen in Januar 2009 zollte Sarkozy Merkel demonstrativ Respekt für ihr Krisenmanagement, und die beide betonten ihre ähnlichen Vorstellungen zur Reform des Weltfinanzsystems. Und nicht nur auf der gemeinsamen Pressekonferenz beim G20-Gipfel in London, beim Nato-Gipfel in Baden-Baden/Straßburg und im gemeinsamen Grundsatzpapier zu Europa im Mai 2009 setzte sich diese kooperative Tendenz fort. Kann also die Hypothese einer bedrohlichen Entfremdung der politischen Führungen gehalten werden?

Der deutsch-französische Motor gilt als zentrales Antriebsaggregat Europas. Läuft er nicht rund, kommt Europa nicht auf Touren. Doch wie ist es um dieses erfreulich-wundersame Tandem bestellt, das nach Epochen in „Erbfeindschaft“ nunmehr seit 60 Jahren verlässlich am selben Strang zieht? Ist Deutschland für Frankreich und dieses für Deutschland in der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts und im Europa der 27 noch ein privilegierter Partner, mit dem zunächst bilateral außenpolitische Initiativen und Strategien abgestimmt werden, der bevorzugt informiert und mit einer erhöhten diplomatischen Sensibilität behandelt wird? Gilt noch dieser dankbare Respekt vor der historischen Kostbarkeit

viel von Frankreich, kaum von Europa und gar nicht vom deutsch-französischen Paar. Stattdessen tat er wenig später kund, er wolle in den Beziehungen zu Deutschland endlich weg von einer „Politik der Diplomatie“ und hin zu einer „Politik der Ergebnisse“. Viele waren verstört von der Verachtung der Ergebnisse der Politik seiner Vorgänger und ihrer deutschen Partner. Um Frankreich und vor allem sich selbst zu profilieren, schienen ihm traditionelle Behutsamkeiten im Weg: bei den Umstrukturierungen des EADS-Konzerns, dem Versuch, Siemens aus seiner Beteiligung am Nuklea-



v.l.n.r.: Dr. Claire Demesmay, Dr. Christoph Dietrich, Fritjof von Nordenskjöld und Kerstin Laab

Foto: Mirco Dragowski

der weltweiten Finanzmärkte, einer militärischen Unabhängigkeit Europas, im Kampf gegen den Terrorismus ähnliche Vorstellungen, ihre Völker ähnliche Mentalitäten. Beide wissen, daß es dumm wäre, im globalen Ringen um Reformen und die Bewahrung sozialer, wirtschaftlicher und technisch-infrastruktureller Standards gegenüber globalen Schwergewichten auf die Zugkraft des anderen zu verzichten. Allein fehlt beiden oft die kritische Masse, die sie zusammen eher auf die Waage bringen. Diese kritische Masse ist nicht mit einem kleinen EU-Staat zu erreichen, die Einigung mit mehreren oft kompliziert. Darin wird auch zukünftig ein pragmatisch-rationaler Vorteil des deutsch-französischen Duos liegen.

Allerdings gilt es auch, Unterschiede und Ängste nicht zu ignorieren. So ist laut von Nordenskjöld die deutsche Einheit für Frankreich nicht eben leicht verdaulich. Frankreichs Recht auf Ostorientierung etwa

werde als bedroht empfunden. Die Mittelmeerunion erfülle hier durchaus auch die Funktion, relative Gewichtsverluste gegenüber Deutschland im Zuge der Einheit und der Osterweiterung der EU zu kompensieren. Von Nordenskjöld erinnerte darüber hinaus an Frankreichs Siegermachtstatus, sein Nukleararsenal, an Sitz und Vetorecht im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Auf der Ebene von Firmen gebe es sehr unterschiedliche Mentalitäten, Strukturen, Traditionen und Vorstellungen von Führung und damit eben auch eine begrenzte Kompatibilität. Hier sollten zu hohe Erwartungen vermieden werden, um Frustrationen vorzubeugen.

Vor diesem Hintergrund glaubt der erfahrene Diplomat, die deutsch-französischen Beziehungen würden niemals banal. Sie und der Friede zwischen beiden Ländern seien aber erfreulicherweise sehr wohl dabei, normal zu werden. Auch in Zukunft

sieht er den Sonderstatus der deutsch-französischen Beziehungen weder obsolet noch bedroht. Für Europa seien beide Nationen die wichtigsten Schrittmacher. So habe die Erfahrung gezeigt, daß unterschiedliche Interessen zwischen Nordosten und Südwesten innerhalb Europas oft von Deutschland und Frankreich repräsentiert würden. Hätten sich diese bilateral auf ein Verfahren geeinigt, könnten auch die anderen Staaten oft leichter zustimmen. In diesem Zusammenhang warnte er vor einem „imperial overstretch“, einer Überdehnung durch ein beliebiges Wachstum der EU. Die dadurch drohende Schockstarre könnte auch die deutsch-französische Lokomotive überfordern.

So haben sich die Motive der bevorzugten Kooperation seit den Elysée-Verträgen von 1963 verändert. Der Friede ist stabil. Mißtrauen ist Vertrauen gewichen. Europas Wirtschaftsmacht relativiert die Dominanz

*weiter auf Seite 8*

## Sektion Hessen

### Besuch der Lufthansawerft Frankfurt am Main



*Die DGLI-Sektion Hessen besucht die Deutsche Lufthansawerft*

Die DGLI Sektion Hessen vor Ort vertreten durch die Vorstandsmitglieder Herrn Zissel und Herrn Quack, hatte am 05.12.2009 zur

Besichtigung des Aviation Center DLH und der Lufthansawerft geladen. Die über 3 1/2 Stunden-Führung der Werft war hochinteressant und sehr informativ, und unter der Führung von Herrn Bayer, ein äußerst kompetenter DLH-Mitarbeiter (Flugingenieur), der 99% aller Fragen mit großer Sorgfalt zu beantworten wusste. Die 23 Teilnehmer und Mitglieder der Sektion Hessen, konnten das Cockpit zweier Flugzeuge (Airbus 330 und Boeing 747) in der Werft besichtigen.

Highlight bildeten die Führungen durch die Flugsimulatoren und die VIP Führung durch die Triebwerksstatt, in der den Besuchern

anhand anschaulicher Triebwerksmodellen, die enorme Leistung und Beanspruchung der Triebwerke demonstriert wurden. Ausklang fand die Veranstaltung bei warmen Getränken, mit einem 15-minütigen Trailer über die Gesellschaft der Lufthansa (DLH). Eine rundum gelungene Veranstaltung.

### Sektion auf dem FDP-LPT Hessen

Die hessische Sektion der DGLI präsentierte sich am 21.11.2009 in Wetzlar mit einem eigenen Infostand auf dem Landesparteitag der FDP-Hessen. In vielen Gesprächen konnte Präsidiumsmitglied der hessischen Sektion, Daniel Quack, für die Ideale der traditionsreichen liberalen Vereinigung werben und erfolgreich neue Mitglieder für die DGLI gewinnen.

Neben Wetzlars Oberbürgermeister Wolfram Dette, Dr. Heinrich L. Kolb MdB und FDP-Landesgeschäftsführer Oliver Braun, informierte sich auch am Infostand der

Sektion der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle, über die Arbeit der DGLI.



*Daniel Quack, Wolfram Dette und Bundesminister Rainer Brüderle (v.l.n.r.)*



### Impressum:

LI-Kurier - Magazin der Deutschen Gruppe der LIBERAL INTERNATIONAL und der liberalen Bewegung für ein Vereintes Europa e.V. (DGLI), 18. Jahrgang.

#### **Anschrift**

Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Gruppe der LIBERAL INTERNATIONAL (DGLI)  
Reinhardtstr. 16, 10117 Berlin  
Tel.: 030- 22774087, Fax: 030- 22776087  
E-Mail: info@dgli.de  
Homepage: www.dgli.de

#### **Redaktion**

Dirk Weissleder, (V.i.S.d.P.), Vizepräsident  
Ginsterweg 10, 30880 Laatzen  
Tel.: 0511- 9822371, Fax: 0511- 9822372  
E-Mail: sinaconsult@t-online.de

Sandro Schilder  
Busentscher Weg 37c, 15370 Fredersdorf  
E-Mail: sandro.schilder@web.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21.01.2010.

Fortsetzung von Seite 7

der USA. In der Diskussion aber wurde klar: die beiderseitigen Interessen sprechen nach wie vor für eine Beibehaltung bevorzugter bilateraler Beziehungen – bei aller gebotenen Behutsamkeit und Kommunikation der gesamteuropäischen Vorteile dieses Paares gegenüber den übrigen 25. Zukünftige Regierungen tun gut daran, sie zu pflegen und zu nutzen.

Welches Verhältnis aber haben die Völker zueinander? In Deutschland reduziert die französische Regierung seit Jahren die Instituts Français, und das deutsche Außenministerium schließt Goethe-Institute in Frankreich. Bei Knappheit der Haushaltsmittel wird auswärtige Kulturpolitik im Osten auf Kosten der alten Partner gestärkt. Gleichzeitig wählen in Deutschland immer weniger Schüler Französisch, in Frankreich immer weniger Deutsch als Fremdsprache. Hollywood beschickt auch Frankreich in nicht endender Stereotypie mit Filmen über die Nazizeit, die Deutschland auf den zweiten Weltkrieg reduzieren und überwiegend das Bild des häßlichen „Boche“ zeichnen. Deutsche Filme werden dagegen in Frankreich kaum gezeigt. Immer weniger Bücher werden in die jeweils andere Sprache übersetzt. Dazu kommt, daß sich Bücher über ein Deutschland, das von seinen „alten Dämonen“ verfolgt wird, deutlich besser verkaufen als solche über ein mit sich und seinen Nachbarn versöhntes Land. Außer Berlin wird Deutschland von Franzosen wenig bereist, und auch Studienaufenthalte werden seltener. Jährlich bereisen 13mal mehr Deutsche Frankreich als umgekehrt. So stehen medialen Zerrbildern wenige positive, echte Erfahrungen und Kontakte gegenüber.

Die Franzosen wiederum tauchen im deutschen Blick allzu oft lediglich als mediterrane Lebenskünstler und Feinschmecker vor pittoresker Landschaft auf. Ein Image, das die atemberaubende Vielfalt des historisch-kulturellen Spektrums Frankreichs, die technologische Modernität der franzö-

sischen Gesellschaft, die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der französischen Wissenschaft und Wirtschaft nicht angemessen berücksichtigt. Gut wenn die Regierungen der Pragmatismus bindet. Aber was macht in den Zivilgesellschaften die Völkerfreundschaft aus?

Claire Demesmay zeichnet ein gemischtes Bild. In einer Untersuchung des Deutschen Marshall Fonds von 2004 erreichten Deutschland und Frankreich im Nachbarland jeweils die höchsten Sympathiewerte. Dies stellt eine erfreuliche Wende zu Studien der 60er Jahre dar. Man vertraut sich gegenseitig und sieht sich als verlässliche Partner.

Heute sind nicht Mißtrauen und Haß die Probleme, dafür aber Unkenntnis und Desinteresse, weiß die Wissenschaftlerin zu berichten. Sie beschreibt, daß trotz seiner eminenten Bedeutung Deutschland für die meisten Franzosen rätselhaft, undurchschaubar, unnahbar, reizlos und ohne Würze bleibe. Berlin sei hier die einzige Ausnahme. Das Interesse am jeweiligen Nachbarland zu wecken, Bindungen zu schaffen und persönliche Kontakte zu fördern, muß deshalb im Mittelpunkt der auswärtigen Kulturpolitik zwischen den beiden Ländern stehen. Positive Beispiele sind der Fernsehsender Arte und das DeutschMobil der Fédération des maisons franco-allemandes, das französischen Schülern die deutsche Sprache und Kultur nahebringt. Das deutsch-französische Jugendwerk fördert jedes Jahr mehr als 11.000 Begegnungen, an denen rund 200.000 Jugendliche teilnehmen. Ein besonders intelligentes Projekt ist das deutsch-französische Geschichtslehrbuch, das auf eine Initiative des deutsch-französischen Jugendparlamentes von 2003 zurückgeht. All diese Aktivitäten machen Mut und sind Vorbilder. Und es sollten mehr werden!

So gilt für den Austausch der Zivilgesellschaften wie für das politische Tandem: beide sind so unverzichtbar wie früher, auch

wenn sich Aufgaben und Ziele gewandelt haben. So ist das Ablassen vom Nachbarn und die Hinwendung unseres Interesses auf das übrige Europa, Asien und Übersee einerseits Ausdruck der Tatsache, daß wir uns das leisten können, weil Frieden zwischen uns normal geworden ist. Das bedeutet aber nicht, daß privilegierte bilaterale Beziehungen überflüssig wären. Im Gegenteil. Wir verbessern die Chancen, mit unseren zivilen Standards und gesellschaftlichen Ansprüchen auch in Zukunft den globalen Anpassungsdruck zu bestehen, wenn wir nicht nur unsere politischen Gewichte zusammenlegen, sondern auch die Kreativität und Originalität unserer Kulturen kombinieren, insbesondere in Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die gegenseitigem Interesse, Wissen und persönlichen Bindungen innewohnenden Chancen für menschlich-kulturellen, aber auch wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gewinn durch Austausch der besonderen Vielfalt dieser beiden großen europäischen Kulturen sollten wir nutzen und auf der jungen Tradition aufbauen.

Fritjof von Nordenskjöld und Claire Demesmay sind sich deshalb einig: die deutsch-französische Kulturpolitik sollte intensiviert statt gekürzt werden. Beziehungslosigkeit, Unkenntnis und Gleichgültigkeit sind Risiken. Sie lassen Potentiale ungenutzt und Raum für Vorurteile. Friede und europäische Integration sind keine Automatismen. Sie müssen kontinuierlich erworben und gepflegt werden. Wenn der deutsch-französische Kulturaustausch ein Sparschwein der Außenpolitik wird, dann riskieren die Verantwortlichen aber nicht nur politisches und wirtschaftliches Kapital. Sie erschweren kommenden Generationen den Zugang zur persönlichen Erfahrung des Reichtums dieser beiden kulturellen Giganten, deren unschätzbare Privileg es ist, Nachbarn zu sein!

**Dr. Christoph Dietrich,**  
**Präsidentenmitglied DGLI**

**Letzte Meldung:** Unter den Auspizien von Liberal International findet vom 19. bis 21. März 2010 im andalusischen Cádiz eine Konferenz statt, die den 200. Jahrestag des erstmaligen Gebrauchs des Begriffs „LIBERAL“ vor Gericht und in einer Verfassung feiert: „200 Years of Common Liberal Identity – A Liberal Agenda for Europe-Latin America Relations“ spürt nicht nur der Wirkung der Verfassung von Cádiz, die von den Cortes von Cádiz 1812 verabschiedet wurde, auf den Prozeß der Entwicklung des modernen Verfassungsrechts nach, sondern eröffnet auch einen breit angelegten Dialog zwischen den Liberalen aus Europa und Lateinamerika. Eingeleitet wird das internationale Kolloquium mit der Verleihung des Liberty Prize and Hayek Prize, der von den Liberalen Clubs Spaniens gestiftet wurde. Weitere Einzelheiten zur Veranstaltung und Anmeldeformulare finden Sie auf der LI-Homepage [www.liberal-international.org](http://www.liberal-international.org) unter dem Human Rights-Fenster.

**Manfred R. Eisenbach, Generalsekretär der DGLI**